



Foto: Stadt Stuttgart

**Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Kinder- und Familienzentrum
Heidelbeerstr. 4 / Uhlbacher Str. 52
70329 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick: Die Tageseinrichtung stellt sich vor	1
• Tagesstruktur	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	3
• Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten	3
• Entwicklung begleiten	3
• Vielfalt der Familien willkommen heißen	4
• In Gemeinschaft leben	4
• Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	5
Gemeinsam Verantwortung tragen – Eltern beteiligen	6
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	6
• Forschendes Lernen und Sprache entwickeln	8
• Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen / Natur und Ökologie	8
• Gesund leben und Kinder schützen	9
• <u>Kinder schützen:</u>	12
• „Sprachkitas“ mit den Handlungsfeldern Sprache, pädagogische Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und Sorgeberechtigten	12
• Kinder- und Familienzentren	15
• Kinder von 0-3 Jahren	16
Stuttgarts Schätze entdecken	16
• Bürgerschaftliches Engagement und Kooperationen mit Institutionen	16
• Übergang Kita – Grundschule	17
Professionelles Handeln stärken:	17
• Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	17
Qualität sichern	17
• Qualitätsmanagement	17
• Beschwerdemanagement	18
Impressum	19
Literaturverzeichnis	20
Abbildungsverzeichnis	20

Auf einen Blick: Die Tageseinrichtung stellt sich vor

Anschrift und Ansprechpartner	Kontaktdaten der Trägervertretung/ Bereichsleitung
<p>Kinder- und Familienzentrum Heidelbeerstraße 4 / Uhlbacher Str. 52 70329 Stuttgart <u>Einrichtungsleiterin:</u> Renata Reimann-Ast Telefon: 0711 216-99827 kifaz.heidelbeerstrasse4@stuttgart.de www.stuttgart.de/kita-heidelbeerstrasse</p>	<p>Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt, Zentrum Inselstraße Kindertagesbetreuung <u>Ansprechpartner:</u> Raphael Koller Inselstraße 5 70327 Stuttgart-Wangen Telefon: 0711 216-57692</p>

Öffnungszeiten und Schließtage

Das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) (s. S. 15) besteht aus zwei Häusern, der Heidelbeerstraße 4 und Uhlbacher Straße 52. Die Kinder können entweder für die Ganztagesbetreuung (GT) oder für verlängerte Öffnungszeiten (VÖ) angemeldet werden.



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

Kinder- und Familienzentrum Heidelbeerstraße 4	Kinder- und Familienzentrum Uhlbacher Straße 52
GT: 07:00 – 17:00 h <u>1 – 6 Jahre:</u> 56 Kinder	GT: 07:00 – 17:00 h <u>1 – 6 Jahre:</u> 66 Kinder
VÖ: 08:00 – 14:00 h <u>3 – 6 Jahre:</u> 9 Kinder	VÖ: 08:00 – 14:00 h <u>3 – 6 Jahre:</u> 9 Kinder
Es gibt keine festen Bring- und Abholzeiten	

Schließtage: 26 Tage

Personal: Unsere personelle Ausstattung richtet sich nach den Vorgaben der gültigen KiTaVo und ergibt sich aus den Betreuungsformen und Öffnungszeiten. Wir beschäftigen pädagogische Fachkräfte: u. a. Diplom-Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen, staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen, Kinderpfleger und Kinderpflegerinnen und hauswirtschaftliche Kräfte sowie Auszubildende.

Tagesstruktur

Im Eingangsbereich steht den Eltern und Gästen unserer Einrichtungen den ganzen Tag eine Fachkraft als Ansprechperson für alle Kinder- und Elternbelange zur Verfügung (auch telefonisch).

Uhrzeit	Aktionen	Themen, die den ganzen Tag über stattfinden
Ab 06:30 Uhr Vormittags	Ankommen, aufwachen Frühstück <u>Dialogrunden:</u> Erzählrunde, Ideenrunde, Musikrunde, Spielrunde, Bewegungsrunde Kinderkonferenzen	
11:15 – 13:45 Uhr Mittags	Mittagessen Schlafenszeit: 1 – 3 Jahre	
13:45 – 17:00 Uhr Nachmittags	<u>Entspannungsrunden:</u> 3 – 6 Jahre Familienprojekte Eltern-Kind-Café (ab 15:00 Uhr)	

- Freies Spiel in den Räumen und im Außenbereich

- Snacks, Getränke

- Körperpflege

- Schlafen-Ruhen-Entspannen-Chillen, (1 – 14 Jahre)

In Kleingruppen: Angebote, Projekte, Ausflüge, Aktivitäten

Innerhalb des Hauses bewegen sich die Kinder im sogenannten „Offenen Konzept“. Die Kindergruppen setzen sich immer wieder neu zusammen durch mehrmals täglich stattfindende Rituale und Aktionen (z. B. Kinderkonferenz, Entspannungsrunden) und durch Angebote, Ausflüge oder Dialogrunden (z. B. Erzähl-, Spiel-, Bewegungsrunde). Hierbei werden die Bedürfnisse oder Interessen jedes einzelnen Kindes berücksichtigt. Die Basis dieses Konzeptes bildet der Empfang im Eingangsbereich. Hier führt die Fachkraft verschiedene (Anwesenheits-) Listen und Protokolle und ist den ganzen Tag über Ansprechperson für die Kinder, Sorgeberechtigten und Gäste.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

In unseren Häusern des Kinder- und Familienzentrums (KiFaZ) sind Kinder mit Ihren Eltern und Familien jederzeit willkommen.



Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten

Vor dem ersten Tag in der Einrichtung knüpfen wir bereits bei einem Aufnahmegespräch mit der Einrichtungsleitung und einem Erstgespräch mit der Bezugsfachkraft einen Kontakt zu den Eltern und ihrem Kind. Hierbei erhält die Bezugsfachkraft wichtige Informationen zu der Familiensprache des Kindes, seinen individuellen Bedürfnissen und Vorlieben z. B. beim Essen, Einschlafen oder Wickeln aber auch über prägende Ereignisse im Leben des Kindes. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, wichtige Informationen über das Leben in der Einrichtung zu erfahren und sie näher kennenzulernen. Dieser Austausch bildet ein wichtiges Fundament für eine vertrauensvolle Beziehung.

Die Eingewöhnungsphase des Kindes in der Einrichtung findet gemeinsam mit den Eltern statt. Die Bezugsfachkraft begleitet und unterstützt das Kind während der ersten Phase bei allen Alltagsaktivitäten. Dabei achtet sie feinfühlig auf die Signale seiner individuellen Bedürfnisse. Dies gibt dem Kind die notwendige Sicherheit, sich auf seine neue Umgebung einzulassen und sich mit seiner Familie in dem KiFaZ wohlfühlen. Auch das Familienbuch, das das Kind in der gesamten KiFaZ-Zeit begleitet, fördert die Vernetzung zwischen dem Kind, der Einrichtung und der Familie. Das Familienbuch gestalten die Eltern zusammen mit ihrem Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung und es kann im Laufe der gesamten Aufenthaltszeit mit weiteren Familienbildern aktualisiert werden.

Entwicklung begleiten

Auf Basis von Beobachtungen werden die Themen und Interessen des Kindes erkannt und Angebote gestaltet, z. B. wurde das Interesse eines Kindes, Yoga, aufgegriffen und es finden nun ein bis zweimal wöchentlich Yoga-Runden statt. Ein wichtiges Beobachtungsinstrument, das in unseren Einrichtungen häufig zum Einsatz kommt, ist die Videokamera. Die Entwicklung eines Kindes wird z. B. hinsichtlich seiner motorischen Entwicklung oder seiner Sprachentwicklung mit der Videokamera dokumentiert und anschließend im Team besprochen. So können die Fachkräfte

auch eventuellen Förderbedarf erkennen und gemeinsam mit den Eltern weitere Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten besprechen. Ein wichtiger Baustein für die kindliche Entwicklung ist die Selbsttätigkeit und Selbstwirksamkeit. Hierzu benötigt das Kind auch unbeobachtete Momente; die Aufsichtspflicht ist natürlich während des gesamten Tages gewährleistet.

Bei dem Thema Sprachbildung und -entwicklung kann auch eine weitere sprachlich geschulte pädagogische Fachkraft einbezogen werden, die die pädagogischen Fachkräfte bei diesem Thema begleitet und unterstützt. Für jedes Kind wird eine Bildungs- und Entwicklungsdokumentation (Portfolio) angelegt, in dem unter anderem die Familie des Kindes, schriftliche Beobachtungen, Freunde des Kindes, Elterngespräche und bedeutsame Momente dokumentiert sind. Das Portfolio reflektiert die pädagogische Arbeit und ist Grundlage in Elterngesprächen. Es zeigt den Entwicklungsstand des Kindes und ist später eine wichtige Erinnerung.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Im alltäglichen Miteinander spielt die Haltung der Fachkräfte eine wesentliche Rolle. Sie achten darauf, dass die Kinder die Unterschiedlichkeit von Menschen kennenlernen und Empathie für die Bedürfnisse und Vielfalt ihrer Mitmenschen entwickeln. Diese Erfahrungen machen die Kinder z. B. bei den regelmäßig stattfindenden Erzähl- und Ideenrunden aber auch beim gemeinsamen Kochen und Backen aus verschiedenen Kulturen.

Alle Kinder können jederzeit vertraute Gegenstände aus ihrem familiärem Umfeld mitbringen, sowie eigene Speisen, die jederzeit im Restaurant verspeist werden können. Auch somit drücken sich die vielfältigen Kulturen und Lebensformen der Familien aus. Dadurch wird ihre Individualität gestärkt und sie entwickeln Respekt füreinander und für andere Lebensweisen.

Das Kinder- und Familienzentrum ist ein Ort des gegenseitigen Austausches. Mehrmals im Jahr finden Veranstaltungen zu den Bräuchen, Traditionen und Religionen der verschiedenen Familienkulturen statt, z. B. Indisches Lichterfest, Halloween, Weihnachtsfest oder Fest der Kulturen.

In Gemeinschaft leben

Den unterschiedlichen Kleingruppen kommt in unseren Einrichtungen eine besondere Bedeutung zu. Je nachdem, welche Interessen ein Kind gerade verfolgt, kann

es frei „seine“ Spielgruppe oder Entspannungsrunde wählen, die täglich wechselnde Themen anbieten. Zudem können sich die Kinder wöchentlich stattfindenden Erzähl- und Ideenrunden anschließen und sich über Themen austauschen, wie z. B. ihre Wunsch-Kita aussieht oder wie Konflikte gelöst werden. Die unterschiedliche Herkunft der Familien, in Form von Länderprojekten: z. B. aus welchem Land kommt ein Kind und wie lebt es sich dort) ist immer wieder Thema in den Einrichtungen. Bei dem mehrmals im Jahr stattfindenden Familienfrühstück findet ein reger Austausch der Familien untereinander statt.

In unseren Einrichtungen kann jedes Kind frei wählen, mit wem es zu Mittag essen oder vespern möchte. Am Tisch entstehen Gespräche und Dialoge. Hierbei lernen die Kinder mit- und voneinander, z. B. welche Vorlieben andere Kinder haben und trauen sich in der Gemeinschaft auch mal eine unbekannte Speise zu probieren. So sammeln die Kinder täglich Erfahrungen im sozialen Miteinander, sie lernen, eigene Ideen und Wünsche einzubringen aber auch zuzuhören, Kompromisse auszuhandeln, und Meinungen anderer Kinder zu respektieren.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Alle Kinder unserer Einrichtungen gestalten ihren Alltag entsprechend ihren Themen und Bedürfnissen maßgeblich mit. So wurde z. B. das Interesse eines Kindes, welche Vögel im Wald leben, spontan aufgegriffen und ein Ausflug in den Wald unternommen. Die Kinder suchen sich selbstständig ihre Spielpartner oder Spielgruppe im Haus oder Außenbereich aus und können entscheiden, ob und an welchen wöchentlich stattfindenden Angeboten und Ausflügen, sie teilnehmen wollen.

In unseren täglich stattfindenden Kinderkonferenzen sammeln sie viele Erfahrungen hinsichtlich demokratischer Teilhabe und Beteiligung. Dazu haben die pädagogischen Fachkräfte Kinderkonferenzkisten entwickelt (für den Altersbereich 0 – 3 Jahre und 3 – 6 Jahre). Die pädagogischen Fachkräfte sind bei der Konferenz als gleichberechtigte Teilnehmer dabei. Die Kinder erarbeiten hier gemeinsam das Tagesdatum, eingebettet in die Jahreszeiten, besprechen das Mittagessen und gestalten den Tagesablauf mit. Ein Moderator/Moderatorin führt anhand von Bildkarten durch die gesamte Kinderkonferenz.

Auch beim Essen entscheiden die Kinder selbst, wann und wieviel sie essen.

Gemeinsam Verantwortung tragen – Eltern beteiligen

Wir verstehen die Eltern bzw. Sorgeberechtigten als die wichtigsten Personen im Leben des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes und bleiben in ständigem Dialog mit diesen wichtigen kindlichen Bezugspersonen: Tür- und Angelgespräche, Elterncafés und das (mindestens) einmal im Jahr stattfindende Entwicklungsgespräch helfen uns dabei, die Kinder gemeinsam zu begleiten und zu unterstützen. Die Eltern werden dadurch in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und wissen, dass sie bei Fragen, Wünschen oder Anregungen jederzeit auf die pädagogischen Fachkräfte oder die Einrichtungsleitung zugehen können. Elternpartizipation (z.B. in Form von Begleitung bei Ausflügen oder gemeinsamer Planung und Durchführung von Festen) ist ausdrücklich erwünscht. Wir verstehen uns nicht nur als Einrichtung für Kinder sondern auch als Treffpunkt für Eltern und Familien, die uns jederzeit willkommen sind! Seit 2016 sind beide Häuser ein Kinder- und Familienzentrum (siehe auch Unterpunkt „Kinder- und Familienzentrum“, S. 15).

Eine wichtige Grundlage für eine Erziehungspartnerschaft von Eltern und pädagogischen Fachkräften bilden auch mehrmals im Jahr stattfindende informelle Treffen, bei denen Kontakte vertieft werden. Dies ist z.B. das regelmäßig angebotene Familienfrühstück samstags, gemeinsam organisierte Feste, wie das jährlich stattfindende „Fest der Kulturen“ und das täglich stattfindende Eltern-Kind-Café. Auch Kontakte der Eltern untereinander werden hierbei geknüpft.

Mindestens viermal jährlich finden sogenannte Kooperationstreffen zwischen der Einrichtungsleitung, dem Elternbeirat und einem Vertreter des KiFaZ-Teams statt. Themen bei diesen Treffen werden von allen Beteiligten eingebracht und umfassen beispielsweise Schließzeiten, Veranstaltungen im Verlauf des Jahres, Stadtteilthemen, Themen der Familien.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Wie alle Kindertageseinrichtungen des Jugendamts arbeiten wir nach dem pädagogischen Konzept „Einstein in der Kita“, das heißt, die Interessen und Themen des Kindes stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:

- Unser KiFaZ ist mit sogenannten Bildungsräumen ausgestattet, die sich an den verschiedenen Bildungsbereichen orientieren: Sprache, Körper, Bewegung, Logik und Mathematik, Musik, Soziale Bezüge, Natur und Ökologie, Mechanik und Konstruktion und Wissenschaft.
- Die Gestaltung der Räume richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und verändert sich darum ständig. Die einzelnen Bildungsbereiche erkennen Sie in den jeweiligen Räumen anhand von Transparenten an den Wänden.
- Durch alle Räume zieht sich das Thema Sprache. Die Fachkraft als Sprachvorbild begleitet alle ihre Tätigkeiten mit Sprache (z. B. wenn sie zusammen mit den Kindern einen Turm baut oder „nur“ aufräumt) und regt die Kinder zum Nachdenken an, indem sie „W-Fragen“ stellt (Welche Materialien möchtest du dafür verwenden? Wie kannst du dein Vorhaben umsetzen?)

Schwerpunkte sind:



Forschendes Lernen
und Sprache entwickeln



Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen
Natur und Ökologie



Gesund leben
und Kinder schützen

Foto: Stadt Stuttgart

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

„Forschen und Sprechen gehören zusammen“. Naturwissenschaftliches Forschen und Experimentieren in unserem KiFaZ bieten viele Gelegenheiten, die Lebensumwelt mit ihren naturwissenschaftlichen Phänomenen sprachlich zu begleiten ¹.

Aus der Beobachtung einer Raupe von Kindern im Außenspielbereich hat sich ein Projekt entwickelt: Von der Raupe zum Schmetterling. Fragen werden gestellt (wie groß wird der Schmetterling? Was frisst er?), Vermutungen geäußert (Der Schmetterling ist nachher gelb?), Entdeckungen formuliert und Ergebnisse werden beschrieben. So wird beim Forschen die Neugier der Kinder angeregt und es werden viele Sprechanlässe geschaffen.

Forschendes Lernen findet nicht nur im naturwissenschaftlichen Bereich statt, sondern im täglichen Beisammensein und in Form von verschiedenen Kleingruppen mit unterschiedlichen Themen: Musikrunde, Spielrunde, Bewegungs-AG (Kita-Fit), Ideenrunde und Erzählrunde. In den Ideen- und Erzählrunden bringen die Kinder in ruhiger Atmosphäre ihre Themen und Interessen zur Sprache. Die päd. Fachkräfte greifen die Themen der Kinder auf: Was ist Schule und warum geht man hin? Einen großen Raum nimmt derzeit das Thema Gefühle ein: Wie fühle ich mich, wie fühlt sich das andere Kind, warum bin ich wütend, über was freue ich mich? Auch Rollenspiele werden genutzt, um eine Situation anschaulich zu machen. Durch forschendes Lernen wird eigenes Nachdenken aber auch Zuhören angeregt. Zudem erweitern die Kinder ihren Wortschatz.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen / Natur und Ökologie

Expeditionen in der Umgebung: Mehrmals wöchentlich finden zu unterschiedlichen Tageszeiten Ausflüge in die nähere und manchmal auch fernere Umgebung statt. Hierzu zählen neben Spaziergängen auch Bücherei- oder Theaterbesuche. Bei Naturtagen machen die Kinder Erfahrungen mit unterschiedlichen Naturmaterialien, bauen Staudämme, oder balancieren auf Holzbalken. Neben der Schulung des Umgebungsbewusstseins dienen diese Expeditionen auch der sozialen Kompetenz der Kinder. Sie ermöglichen ihnen, in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen Erfahrungen zu ihren jeweiligen Themen und Interessen zu machen.

¹ www.haus-der-kleinen-forscher.de

Aus dem Frühlingslied „Alle Vögel sind schon da“ ist z. B. ein Vogelprojekt entstanden: Im Garten haben einige Kinder einen Vogel beobachtet und sich gefragt, ob dieser wohl auf seine Mama wartet oder wo er wohl hinfliegt. Auf Ausflügen haben sie verstärkt auf die Vögel geachtet und sich auch dafür interessiert, wie ein Vogelnest aussieht oder warum ein Specht klopft. Das hat die Kinder zu einem musikalischen Erzähltheater („Familie Specht braucht ein Zuhause“) inspiriert. Die Kinder haben Vogelfotos genau betrachtet und beschrieben und sich lange Zeit mit einem Vogelbuch über die Vögel des Waldes beschäftigt. Sie haben Federn gesammelt und versucht, die Federn den Vögeln zuzuordnen. Abschließend haben die Kinder die Vogelabteilung des Stuttgarter Zoos, „Wilhelma“, besucht, einige Vögel fotografiert und in der Einrichtung im „Sprache- und Kulturenzimmer“ aufgehängt. Das Projekt ging über mehrere Monate bis in den Sommer hinein.

Gesund leben und Kinder schützen

Essen und Trinken: Eine Besonderheit im Tagesablauf sind die offen gehaltenen Essenszeiten im Restaurant: So ist es den Kindern jederzeit möglich, ihr von zuhause mitgebrachtes Vesper zu verzehren. Das Ess- und Trinkverhalten der Kinder im Restaurant wird ganztägig von einer päd. Fachkraft begleitet und dokumentiert. Diese Dokumentation und die aushängende Ernährungspyramide bieten Anlass für einen regen Austausch mit Kindern und deren Bezugspersonen hinsichtlich ausgewogener Ernährung. Folgende Grundsätze sind uns dabei wichtig:

- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann, mit wem, was und wie viel sie essen und trinken möchten. Wenn ein Kind satt ist oder bestimmte Speisen nicht essen möchte, wird es nicht gezwungen. Die Kinder entscheiden selbst, welches Besteck sie benutzen und ob sie ein Lätzchen haben möchten.
- Die Kinder schöpfen sich selbst aus Schüsseln und werden dabei gegebenenfalls von der Fachkraft unterstützt.
- Es stehen im Restaurant verschiedene Getränke den ganzen Tag zur Verfügung

Jeden Donnerstag wird gemeinsam mit den Kindern bereits im Frühdienst ein von der Einrichtung finanziertes Frühstück zubereitet, das sowohl für die Kinder als auch die Eltern gedacht ist. Bei der Zubereitung achten die Fachkräfte darauf, möglichst vielfältige Angebote zu machen (z.B. Müsli, Rührei, Brot aber auch süße Aufstriche).

Hierbei lernen die Kinder etwas über verschiedene Lebensmittel und deren Verarbeitung. Zusätzlich wird die soziale Komponente das „Etwas-für-Andere-Tun“ unterstützt.

Erholungszeiten:

Entspannungsrunden: Täglich finden am frühen Nachmittag mindestens vier verschiedene Entspannungsrunden statt:

- Sie dauern 30 Minuten und dienen den Kindern als Erholungspause im Alltag.
- Inhalt einer solchen Entspannungsrunde kann z.B. das gemeinsame Lesen eines Buches, das Malen zu klassischer Musik oder das Ruhen unter einem Baum im Freien sein.
- Die Wahl der jeweiligen Entspannungsrunde obliegt den Kindern, da sich jeder Mensch auf unterschiedliche Art entspannt. Dies sorgt dafür, dass die Kinder für ihre eigenen Bedürfnisse sensibilisiert werden.

Schlafen: Jedes Kind hat jederzeit die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten jedes Kind aufmerksam, um die individuellen Ermüdungs-Signale der Kinder wahrzunehmen.

Wichtig ist uns, dass

- das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder berücksichtigt wird. Es ist jederzeit möglich, zu schlafen oder sich zurückzuziehen. Ein Schlafraum und Ausruhecken stehen an unterschiedlichen Orten im Haus zur Verfügung.
- Kinder, die kein Bedürfnis danach haben, nicht schlafen müssen.
- die individuellen Schlafgewohnheiten bei der Gestaltung der Schlafsituation berücksichtigt werden (Schnuller, Kuscheltier, Körperkontakt zur Fachkraft...).
- die Kinder selbst entscheiden, von wem sie berührt, getragen und ins Bett gebracht werden wollen.

Körperpflege und Hygiene: Eine besondere Bedeutung für die Selbstwirksamkeit der Kinder kommt der Körperpflege zu. Ziel ist, dass die Kinder nach und nach an eine eigenständige Körperpflege herangeführt werden:

- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie auf die Toilette gehen möchten. Toilettentraining wird nicht aufgezwungen, sondern orientiert sich am Interesse des jeweiligen Kindes an diesem Thema.

- Die Kinder werden beim An-, Aus- und Umziehen ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend einbezogen.
- Die Fachkräfte achten auf die nonverbalen und verbalen Signale des Kindes, um herauszufinden, ob und von wem und wie es (im Stehen, im Liegen) gewickelt werden möchte.
- Die Kinder entscheiden selbst, wann sie Unterstützung brauchen und in welcher Form diese erfolgen soll.

Bewegung: „Kinder haben ein natürliches Grundbedürfnis, sich zu bewegen“.² Durch Bewegung verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle. Je jünger die Kinder sind, desto mehr drücken sie sich körpersprachlich aus. Bewegungsspiele wirken stimulierend auf die Produktion von Tönen und Lauten. Dadurch wird auch die Freude am Sprechen angeregt. Durch Bewegung bildet sich zudem die Körperwahrnehmung eines Kindes aus.

Bewegung ist ein Schwerpunkt unserer Einrichtung:

- Wir nehmen teil an dem sogenannten „Kita-Fit-Programm, ein städtisches Programm des Amts für Sport und Bewegung für Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren
- An Naturtagen und Ausflügen in die Umgebung machen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen mit ihrem Körper. So wird ihre Körperwahrnehmung geschult: Durch unebenen Boden oder Äste, die herunterhängen, wird ihr Gleichgewichtssinn geschult, der taktile Sinn wird durch das Befühlen unterschiedlicher Materialien gefördert und die Kreativität und die Fantasie wird angeregt.
- Regelmäßig finden, begleitet von einer Fachkraft, Spiel- und Bewegungsstunden statt.
- Im Außenbereich stehen den Kindern Themenkisten zum eigenen Gestalten zur Verfügung, die sie mit viel Spaß für Bewegungsspiele, Parcours und selbst erfundene Spiele einsetzen. Für Kleinkinder gibt es einen gesonderten Bereich.

² Vgl. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt (Hrsg.): Sprache, das Tor zur Welt, Sprechen lernen leicht gemacht. Eine Broschüre für Eltern, 2006

Kinder schützen:

In allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen werden die Kinder von Fachkräften individuell begleitet und je nach Bedarf unterstützt. Die Kinder lernen, sich selbst und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und anderen gegenüber zu kommunizieren. Wie bereits unter „Körperpflege und Hygiene“ ausgeführt (s. S. 10), entscheiden die Kinder selbst, wie sie gewickelt werden möchten, ob sie auf die Toilette gehen möchten (kein Toilettentraining!), und ob sie Unterstützung beim An- und Ausziehen benötigen. Somit bestimmen die Kinder selbst, wieviel Nähe und Distanz sie brauchen. Ihrer Selbstwirksamkeit und individuellen Persönlichkeitsentfaltung wird dadurch viel Raum gegeben. Auf dieser Basis bauen Kinder zu den Fachkräften vertrauensvolle Beziehungen auf. Die Kinder empfinden das KiFaZ dadurch als sicheren Wohlfühlort.

Kinder haben ihre eigene Sexualität. Diese unterscheidet sich gänzlich von der der Erwachsenen. Wir unterstützen den individuellen Umgang des Kindes mit seinem Körper und dessen Bedürfnissen. Dieser Umgang ist spielerisch, neugierig, spontan und unbefangen. Selbstverständlich dürfen die Kinder zu ihrer Identitätsfindung mit den Geschlechterrollen experimentieren. Wir sind offen für alle Geschlechterkonstellationen in den Familien.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

„Sprachkitas“ mit den Handlungsfeldern Sprache, pädagogische Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und Sorgeberechtigten

Unser KiFaZ ist eine sogenannte „Sprach-Kita“. Im Rahmen des Bundesprojekts „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, steht unseren Häusern eine zusätzliche Fachkraft für die sprachliche Bildung zur Verfügung. Diese berät, begleitet und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in den drei Bereichen: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, pädagogische Inklusion und Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Familien.

Handlungsfeld Sprache: Alle Familiensprachen sind uns willkommen und die Kinder und Erwachsenen sprechen ihre Muttersprache wann immer sie wollen. Dadurch wird auch ihr Interesse für andere Sprachen und Kulturen geweckt, sie erfahren unterschiedliche Sprachmelodien und haben Freude daran, Wörter in anderen Sprachen auszudrücken.

Sprechanlässe bieten sich überall: Standardsituationen wie z. B. Mittagessen, An- und Ausziehen und Körperpflege werden immer mit Sprache begleitet. Aber auch gemeinsames Backen und Kochen, neue Rezepte verfassen, Bewegungs- und Rollenspiele haben viele sprachliche Elemente. Im sogenannten „freien“ Spiel entstehen Fantasie- und Rollenspiele. Die Kinder inspirieren sich gegenseitig, ahmen nach, handeln aber auch Konflikte aus. Immer wieder überprüfen sie Regeln. Diese handeln sie eventuell neu aus und formulieren neue Regeln. Somit finden auf vielen Ebenen sprachliche Aushandlungsprozesse statt. Die Alltagssprache in unserem KiFaZ ist Deutsch.

Bei Naturtagen oder im Kreativbereich erfahren, benennen und vergleichen die Kinder Materialeigenschaften. Sie erklären ein Kunstwerk, das sie an der Staffelei gerade gemalt haben und sprechen in der Kinderkonferenz über das Datum und den Tagesablauf. Die Kinder sind neugierig und wollen Dingen auf den Grund gehen. In den Ideenrunden äußern sie Vermutungen zu einem Thema oder sprechen über (ihre) Gefühle (s. dazu auch S. 8, „Forschendes Lernen und Sprache entwickeln“). Zu verschiedenen Tages-Zeitpunkten finden mit Sprache begleitet Fingerspiele, rhythmische Spiele und Singspiele statt.

Auf Basis von Sprachbeobachtungen (z. B. mittels Videografie) wird regelmäßig der Sprachstand eines Kindes ermittelt und umfangreich dokumentiert (u. a.: BaSiK-Spracherhebungsbogen U3 und Ü3, Sprachbeobachtungen auf Basis der Orientierungsleitfäden des Deutschen Jugendinstituts). Auch die päd. Fachkräfte reflektieren ihr eigenes Sprachvorbild regelmäßig (u.a. mittels Videografie). Die sprachlichen Ressourcen der pädagogischen Fachkräfte fließen bei vielen Gelegenheiten in Alltagssituationen ein.

Handlungsfeld Inklusion: Unser Ziel ist es, die Individualität der Kinder und Familien „gleichberechtigt“ einzubeziehen und somit eine Einrichtung für alle Kinder und ihre Familien zu sein. Mehrmals jährlich gibt es Veranstaltungen für Familien. Regelmäßig findet samstags ein Familienfrühstück statt, bei dem die Familien in Ruhe gemeinsam frühstücken und Zeit haben, sich auch untereinander auszutauschen. Wir feiern vielfältige kulturelle Feste: Fest der Kulturen, indisches Lichterfest, Weihnachtsfest oder Elterncafés zu Themen, die die Familien beschäftigen oder interessieren, wie z. B. Eltern als Sprachvorbild, Yoga-Café, gesunde Snacks, aber auch

gemeinsames Basteln und Stricken. Zudem achten die päd. Fachkräfte darauf, dass **alle** Kinder entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten aktiv am Alltag teilhaben können.

Merkmale dafür sind:

- Bilder, Beschriftungen und Dokumentationen sind auf Augenhöhe der Kinder
- Individuelle kulturelle Bedürfnisse werden berücksichtigt (verschiedene Esskulturen, mitgebrachtes Essen von zu Hause kann jederzeit im Restaurant gegessen werden)
- Vielfältige Körpererfahrungsmöglichkeiten werden geboten (z. B. Catchen)
- Erlernen von Liedern aus verschiedenen Herkunftsländern
- Thematisieren von Vielfalt der Körper, Hautfarbe, Größe, Geschlechter, Fähigkeiten

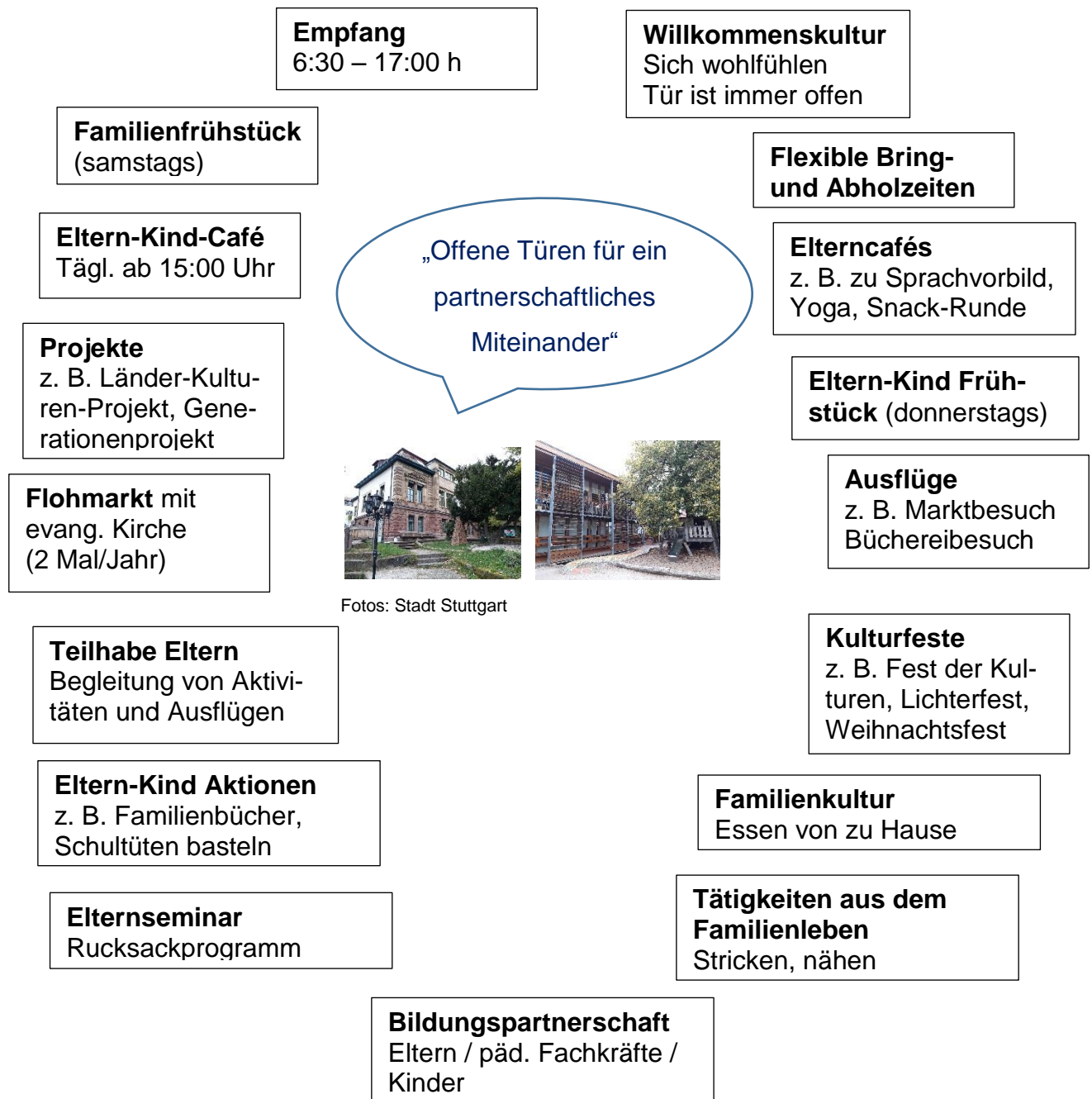
Handlungsfeld Zusammenarbeit mit den Eltern, Familien und Sorgeberechtigten:

Die Eltern bzw. Sorgeberechtigten lernen die pädagogische Arbeit in unseren Häusern kennen durch verschiedene Standards und Angebote:

- Eingewöhnungsprozess
- Aufnahmegespräch
- Erstgespräch, Elterngespräch
- Tägliches Eltern-Kind-Café
- Gestaltung Familienbücher
- Projekte mit Familien (Länderprojekt, Naturprojekt)
- Familienfrühstück
- Gemeinsame Aktivitäten (Feste, Ausflüge)
- Willkommenskultur (persönlicher Empfang im Eingangsbereich)
- Tür- und Angelgespräche
- Themenorientierte Elterncafés
- Elternbeirat, gemeinsame Projekte mit Eltern (Schmetterling, Imker,...)
- gemeinsames Frühstück (donnerstags mit Eltern)
- Kooperation mit Schulen, Beratungsstellen und anderen Institutionen

Kinder- und Familienzentrum Heidelbeerstraße/Uhlbacher Straße

Kinder- und Familienzentren sind Orte der Begegnung für Kinder und ihre Familien. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie „nicht nur die individuelle Bildungsförderung der Kinder im Blick“³ haben, sondern sich mit ihren Bildungsangeboten auch an Eltern bzw. die ganze Familie richten.



³ Mitschke, Caroline: KiFaZ: Kinder und Eltern als Familie im Kontext sozialer Systeme verstehen. Evaluierende Begleitung von acht Kinder- und Familienzentren in der Landeshauptstadt Stuttgart. 2016, S. 9.

Wir verstehen uns als Ergänzung zur Familie. Unsere Rahmenbedingungen richten wir daher auch den Bedürfnissen der Familien aus. Dies bedeutet z.B., dass es keine festen Bring- und Abholzeiten gibt. Das Restaurant steht den Familien jederzeit offen: Hier finden sie auch einen Tisch auf Erwachsenen-Höhe mit Kaffee und anderen Getränken und sind zum Verweilen eingeladen. Räumlichkeiten der Einrichtung werden für Aktivitäten des Elternbeirats (z.B. Elterntreff) zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus können Familien ihre Familienkultur in unserer Einrichtung einbringen, z.B. hinsichtlich der Ernährung oder Literatur.

Kinder von 0-3 Jahren (s. auch Kapitel „Gesund leben und Kinder schützen“)

Eine Besonderheit bietet unser sogenanntes „Nest“. Das sind im offenen Konzept Rückzugsräume für Kinder von 1 – 3 Jahren. Hier erleben unsere Kleinkinder Schutz und Sicherheit. Hier findet ihre Kinderkonferenz statt und werden ihre altersentsprechenden Entwicklungsthemen aufgegriffen. Dieser Bildungsbereich ist mit geeignetem und altersentsprechendem Spielmaterial ausgestattet. Ihre Aktivitäten und Interessen dokumentieren die Fachkräfte in diesen Räumen.

Von dieser sicheren Basis aus starten die Fachkräfte zusammen mit den Kindern in Kleingruppen in das gesamte Haus und die Umgebung. Die Kleinkinder unternehmen so auch täglich zusammen mit den älteren Kindern des Hauses kleinere gemeinsame Spaziergänge oder nehmen das Mittagessen gemeinsam ein. So lernen die Altersgruppen voneinander oder Geschwisterkinder und Freunde können zusammen Zeit verbringen, wenn sie das möchten.

Stuttgarts Schätze entdecken

Bürgerschaftliches Engagement und Kooperationen mit Institutionen

Wir arbeiten mit vielfältigen Kooperationspartnern zusammen:

Amt für Sport und Bewegung / KiSS (Kindersportschule); Beratungszentrum Inselstraße 3; Elternseminar; Evangelische Kirchengemeinde Obertürkheim; Gesundheitsamt / IFF (Interdisziplinäre Frühförderstelle); Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendgesundheitsamt, Einschulungsuntersuchung; Jugendhaus „Kindervilla Jo“; Seniorenheim „Haus am Weinberg; Stadtteilbücherei Untertürkheim,

Übergang Kita – Grundschule

Die Kinder werden auf den Übergang in die Grundschule in ihrer gesamten KiFaZ-Zeit schrittweise vorbereitet und dabei unterstützt. Sie lernen schon vor ihrem ersten Schultag die Schule und die Lehrer bei gemeinsamen Aktivitäten (teilweise auch mit den Eltern) kennen. Begleitet werden sie dabei von der für sie zuständigen Bezugsperson. Beispiele hierfür sind Bastel- oder Vorlesenachmittage im KiFaZ sowie der gemeinsame Laternenlauf und Besuche im Unterricht.

Professionelles Handeln stärken:

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt miteinander. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der pädagogischen Fachkräfte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team im KiFaZ entwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir, die Leitung und die Teams das besondere Profil des KiFaZ auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Vorgesetzte von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-heidelbergstrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Kinder- und Familienzentrum
Heidelbergstr. 4 / Uhlbacher Str. 52
70329 Stuttgart
0711/216-99827 (Heidelbergstr.)
0711/216-99827 (Uhlbacher Str.)

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Dezember 2018

Literaturverzeichnis

- Stiftung Haus der kleinen Forscher (Hrsg.) (2013): Sprudelgas und andere Stoffe, mit Kita- und Grundschulkindern Chemie entdecken und dabei die sprachliche Entwicklung unterstützen. Titel abrufbar unter: https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/fileadmin/Redaktion/1_Forschen/Themen-Broschueren/Broschuere-Sprudelgas_2013.pdf [abgerufen am 22.03.2018]
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017
- Hrsg. Beate Andres, Hans-Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das Netz
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Sprache, das Tor zur Welt, Sprechen lernen leicht gemacht. Eine Broschüre für Eltern, 2006. S.15.
- Mitschke, Caroline: KiFaZ: Kinder und Eltern als Familie im Kontext sozialer Systeme verstehen. Evaluierende Begleitung von acht Kinder- und Familienzentren in der Landeshauptstadt Stuttgart. 2016, S. 9.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung – Stand: Neugefasst durch Bek. V. 11.9.2012 / 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 / 3618

Abbildungsverzeichnis

Die gekennzeichneten Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.